

# DURDU UND DAS PLASTIKMEER

## Eine unbeabsichtigte Weltreise

### Kapitel 1

Es ist Mittwochabend als Kim, mit zwei riesigen Müllsäcken beladen, die Treppe aus dem dritten Stock hinunterstapft und genervt die Tür zum Hinterhof öffnet. Draußen windet und regnet es. Die Taube Durdu sitzt wie jeden Abend und bei jedem Wetter auf der Mauer über den Mülltonnen und freut sich über Kims Besuch.

»Du Arme, musst so schwer tragen! Habt ihr etwa die Wohnung entrümpelt?«, fragt Durdu erstaunt. »Nein, das ist unser ganz normaler Hausmüll.«, antwortet Kim genervt. »Wie ich es satt habe, dass ich den immer runterbringen muss.«

Durdu schüttelt vor Verwunderung den Kopf: »Es ist unglaublich, wie viele Tüten hier jeden Tag landen. Es werden von Jahr zu Jahr mehr.« Und wenn es jemand wissen sollte, dann ist es Durdu. Seit acht Jahren lebt sie bereits in dem Hinterhof und hat nicht nur Kim, sondern auch die anderen Kinder des Hauses aufwachsen sehen. Früher haben die Eltern den Müll runtergebracht, doch Kim ist mit ihren zehn Jahren nun alt genug, um im Haushalt mitzuhelfen.

#### **Wieviel Müll produziert eine Familie?**

Im Durchschnitt produziert jede\*r Deutsche vier Kilogramm Verpackungsmüll pro Woche. Da Kim mit ihrem Vater und ihrem Bruder zusammenlebt, erzeugen sie ungefähr zwölf Kilogramm Müll pro Woche.

Kim hievt also die Tüten über den Rand der hohen, breiten Tonnen als ein Unglück passiert: Eine der beiden Tüten ist zu schwer beladen und reißt durch die schwungvolle Bewegung. »Oh nein, nicht auch das noch!«, ruft Kim entsetzt und blickt auf den Müll, der sich vor den Tonnen verteilt hat. Was für ein Chaos! Noch ehe sie anfangen kann, die leeren Joghurtbecher, Dosen und Milchtüten einzusammeln und einzeln in die Mülltonne zu werfen, fegt eine starke Windböe durch den Hof und wirbelt eine kleine weiße Plastiktüte hoch hinauf in die Luft.

»Schau doch, die Tüte, sie fliegt davon!« Kim versucht hüpfend die Plastiktüte einzufangen, die jedoch durch den Wind immer höher und höher getragen wird. »Keine Sorge, ich sammle sie dir wieder ein!«, gurrts die Taube, breitet ihre Flügel aus und stößt sich kräftig von der Mülltonne ab, hinauf in die Lüfte.

## Kapitel 2

Der Wind trägt Durdu und die Tüte aus der Stadt hinaus, immer weiter Richtung Norden, über Felder und Wiesen und Wälder. Erst als sich das große, weite Meer vor der kleinen Stadttaube erstreckt, lassen die Sturmböen plötzlich nach und die Tüte segelt auf einen breiten Strand nieder.

Eine Möwe sitzt zwischen den Strandkörben vor den Dünen. Kaum sieht sie die Plastiktüte auf sich zufliegen, flucht sie los: »Oh Mannoman! Nicht noch mehr Müll, verdammt nochmal! Es reicht mir! Der gehört in die Mülltonne und nicht an meinen Strand!«

### **Was ist Plastik überhaupt?**

Plastik wird aus dem begrenzten Rohstoff Erdöl hergestellt und ist ein starkes und zugleich leichtes Material. Seit den 1950er Jahren wird es in vielen Bereichen eingesetzt. Heutzutage gibt es auf der ganzen Welt ein Plastikproblem: Strohhalme, Plastikgabeln oder Plastikflaschen landen nach einmaligem Gebrauch in der Mülltonne und brauchen mehrere Jahrzehnte, manchmal sogar Jahrhunderte, um sich zu zersetzen.

Von Zersetzung spricht man, wenn ein Rohstoff sich in so viele kleine Teile trennt, sodass er ganz verschwindet. Plastikverpackungen können dennoch sinnvoll sein, wenn man besonders langlebige, leichte und trotzdem robuste Gegenstände herstellen möchte, beispielsweise einen Staubsauger.

Durdu landet völlig außer Atem neben der Möwe und erwidert erschöpft: »Keine Sorge, ich nehme die Tüte gleich wieder mit. Ich bringe sie zurück in die Stadt, das habe ich Kim schließlich versprochen!« Die Möwe guckt die Taube skeptisch an. »Dann sammle sie mal ganz schnell wieder ein!«, befiehlt sie unfreundlich. »Du hast schließlich keine Vorstellung davon, wie verdreckt und vermüllt die Strände hier mittlerweile sind!«

Durdu guckt sich ungläubig mit großen Augen um. »Wirklich? Hier am Meer? Ich dachte, der ganze Müll sei ein Problem in den Städten. Hier sieht es doch ganz sauber aus...« Die Möwe kneift vor Zorn die Augen zusammen und schimpft: »Ihr Städter habt ja keine

Ahnung. Guck dich doch mal um!« Und tatsächlich, als Durdu genauer hinsieht, entdeckt sie überall Abfall. Hier eine leere Dose, dort eine Plastikflasche und da hinten ein Eispapier.

### **Strandverschmutzung in Deutschland**

Die Strandverschmutzung ist für viele auf den ersten Blick nicht sichtbar. Jedoch kommen zum Beispiel an der Nord- und Ostsee auf 100 Meter Strand mehr als 700 Plastikteile.

»Und was passiert mit dem ganzen Müll?«, fragt Durdu interessiert. »Der verrottet hier sehr, sehr langsam.«, sagt die Möwe griesgrämig und erklärt, warum der Müll am Strand ein großes Problem darstellt: »Eine Plastikflasche benötigt 450 Jahre, um sich zu zersetzen, genauso lange wie eine Windel. Auch Aluminium ist nicht viel besser: eine Dose benötigt bis zu 200 Jahren, um abgebaut zu werden! Wenn ich den Strand also nicht regelmäßig aufräumen würde, dann sähe es hier aus wie auf einer Müllhalde!«

### **Grafik : Zersetzungszeit von Müll am Strand**

Wütend stampft sie mit dem Fuß auf und redet sich immer mehr in Rage. »Ich muss hier wirklich hart arbeiten und keiner bedankt sich dafür! Nur neuen Müll, den bekomme ich täglich geliefert! Und wenn die Wellen toben, werden all die Dosen, Becher und Flaschen ins Meer getragen!« »Müll im Meer?!«, schreit Durdu empört auf. Die Möwe schüttelt fassungslos den Kopf: »Unglaublich, wie wenig diese kleine städtische Taube über die täglichen Herausforderungen des Lebens weiß!« »Sogar da, wo du stehst, liegt Müll!«

Durdu beginnt hektisch hin und her zu hüpfen, findet jedoch keinen Müll unter sich. Die Möwe fährt unfreundlich fort: Es handelt sich um Mikroplastik, klitzekleine Plastikstücke, die mit dem bloßen Auge kaum zu erkennen sind. »Das Plastik ist so nur schwer von den Sandkörnern zu unterscheiden. Durch die Reibung im Wasser, am Strand oder durch die Sonnenstrahlen verwandeln sich große Plastikgegenstände, wie etwa deine Tüte, zu immer kleineren Teilchen. Das nennt man dann Mikroplastik.«

### **Grafik: Was ist Mikroplastik?**

Durdu ist verwundert: »Aber man kann doch nicht von Verschmutzung reden, wenn man den Müll nicht einmal sehen kann.« Die aufgebrachte Möwe erklärt der naiven Taube, dass einige Tiere Plastikteile irrtümlich für Nahrung halten. »Sie fressen also Plastik, werden dadurch krank und können sogar daran sterben. Doch selbst wenn man sich, so wie ich, ausschließlich von Fischen ernährt, läuft man Gefahr, Plastik zu verschlucken. Wenn nämlich Fische versehentlich Mikroplastik in den Meeren fressen, tragen sie das Plastik in sich, wenn wir Möwen sie verzehren. Es betrifft also die gesamte Nahrungskette und ist lebensgefährlich! Aber das ist einer Stadtaube wie dir anscheinend reichlich egal.«

Durdu, die langsam das Ausmaß des Problems begreift, guckt die Möwe traurig an: »Aber wie gelangt denn all der Müll hierher?«

Doch ehe die Möwe darauf eine Antwort geben kann, reißt ein kräftiger Windstoß die Tüte vom Strand fort und trägt sie wieder hoch in die Luft, hinaus auf das offene Meer. »Oh Mannoman, jetzt haben wir den Salat...«, schimpft die Möwe und seufzt laut. »Los! Hinterher! Bevor die Tüte im Meer verschwindet.« Die beiden Vögel fliegen über die brausenden Wellen und folgen der Tüte, die in Richtung eines Schiffes mit vielen großen Antennen und Masten gepustet wird.